

TESTLAUF AM TIMMELSJOCH FÜR SYN TRAC UND KAHLBACHER

SYN TRAC >> Sie ist wohl einer der spektakulärsten Strecken Österreichs – auch, wenn man von der umgebenden Landschaft nichts zu sehen bekommt, denn die Fahrt führt entlang mehrerer Meter hoher Schneewände. Die Rede ist von den ersten Passierfahrten nach der jährlichen Öffnung der Timmelsjoch Hochalpenstraße, die Nord- und Südtirol miteinander verbindet. Die Mautstrecke bis zur österreichisch-italienischen Grenze beträgt zwar nur 8 km – die haben es aber in sich. Seit fast zwanzig Jahren ist Robert Pixner, zusammen mit seinen Kollegen, zuständig für die Passfreiräumung am Timmelsjoch und kennt die Tücken des Winterdienstes im hochalpinen Gelände nur zu gut. Neben einer guten Ortskenntnis – oft genug verschwinden die als Wegweiser dienenden 4 m hohen Schneestangen unter einer weißen Decke – und einer vorteilhaften Wetterlage, ist leistungsfähiges Räumgerät unabdingbar.

SCHWERES GERÄT IM EINSATZ

Bei einer 5 bis 10 m hohen Schneedecke – Rekord waren stolze 20 m – begnügt man sich natürlich nicht mit halben Sachen: Neben einem robusten Raupenfahrzeug, das bereits die letzten 50 Passöffnungen eingeläutet hat, und einem Radlader mitsamt Österreichs größter Straßen-Schneefräse, die Schneehöhen von bis zu 170 cm aus dem Weg räumt, war man bei der Straßenmeisterei auf der Suche nach Ersatz für das dritte Räumgerät. In Zukunft könnte der SYN TRAC mit angebauter Schneefrässchleuder von Kahlbacher das Maschinentrio

kompletieren. Im Gespräch mit dem Unternehmen Kommunaltechnik Bantel wurde Robert Pixner auf diese Winterdienstlösung aufmerksam gemacht. Die Überzeugungsarbeit durfte das Fahrzeug bei der Mitte April gestarteten Passräumung leisten. Mit 420 PS erweist sich der SYN TRAC als wahres Kraftpaket. Zusammen mit dem SYN TRAC im Test war die Schneefrässchleuder KFS 1150. „Bei so viel PS braucht man schon was Gescheites vorne drauf“, schmunzelt der Straßenmeister.

FÜR DEN HOCHALPINEN EINSATZ KONSTRUIERT

Den meterhohen Schneewällen trotzt man mithilfe des für den hohen Räumannspruch konzipierten Winterdienstgeräts von Kahlbacher. Die Gerätschaften des Tiroler Herstellers haben schon viele Pässe freigeräumt und konnten sich im hochalpinen Einsatz etablieren. Die KFS 1150 erweist sich als ideal für alpine Straßen, denn durch die größeren Spiralen- und Wurfraddurchmesser wird der durch die monatelange Liegezeit karstige Schnee gezielt durch den Auswurf der Fräse geworfen. Zusätzlich können durch die exakte Abstimmung zwischen Wurfrad- und Fräspiralendrehzahl große Wurfweiten bei maximaler Leistungsausnutzung erzielt werden. Wahlweise ist der Weitwurf über das durchschwenkbare Wurfradgehäuse oder den Drehkamin möglich. Das 2-stufige »offene« Räumsystem garantiert eine problemlose Verarbeitung aller Schneearten, von Schneematsch bis hin zum gefrorenen Schnee.



SICHERHEIT DURCH ÜBERSICHTLICHKEIT

Neben der starken Leistung zählt vor allem der Bedienkomfort der Geräte – schließlich müssen sich die Winterdienstmitarbeiter viele Stunden im extremen, hochalpinen Terrain sicher bewegen und konzentriert arbeiten. Das A und O bei der Schneeräumung auf hochalpinen Verkehrswegen ist daher das Zusammenspiel von Mensch und technisch gut ausgestatteten Geräten. Ar-



beitserleichternd und sicherer gestaltet sich der Einsatz durch die besonders hohe Übersichtlichkeit des SYN TRACs, dank der fehlenden Motorhaube, der großzügigen Glasflächen in der Fahrerkabine und der kompakten Maße von 2,55 m Breite, einer Höhe von 3,40 m, 3,30 m Achsabstand und 4,70 m Länge.

VIELSEITIG IM WINTERDIENST

Da die Geräteträger der Straßenmeisterei nicht nur für die Passfreiräumung, sondern auch für den Winterdienst davor und danach in Anwendung sind, ist das Docking-System ein weiterer Pluspunkt für die Straßenmeisterei Timmelsjoch. Alle Anbaugeräte können automatisch (auf Knopfdruck, ohne die Kabine zu verlassen) an- und abgekoppelt werden. Dabei werden alle Medien, also Hydraulik, Pneumatik, Zapfwelle, Elektrik sowie die Software des automatischen Kopplungsvorgangs in unter einer Minute angebracht. Das Docking-System ist vorne und hinten spiegelgleich, wodurch in kürzester Zeit nicht nur Schneefrässchleuder gegen Schneepflug getauscht, sondern jedes benötigte Anbaugerät, wie ein Salzstreuer im Winter, eine Kehmaschine oder Mäher im Sommer angebracht und genutzt werden kann.

PER GPS DURCH DIE SCHNEEWÜSTE

Per GPS geleitet und mit den Schneestangen als optische Orientierungshilfe geht es zuerst mit dem Raupengerät den ersten Schneemetern an den Kragen. Schicht um Schicht wird die Straße aus ihrem eisigen Bett geschält. Bis vor wenigen Jahren gab es ohne das bis auf 10 cm genaue GPS und mit den oft unter Lawinenabgängen begrabenen Schneestangen noch so manche böse Überraschung: Statt der vermuteten Straße fand man sich plötzlich über einem Geröllhaufen wieder – die Arbeit einer Woche war somit umsonst. Mit der seit drei Passöffnungen eingesetzten GPS-Technik weiß man heute nicht nur, wo genau sich der Weg befindet, sondern wie viel Schnee noch unter einem liegt. Bei unter 2 m Tiefe wird das Raupenfahrzeug von SYN TRAC und

Radlader abgelöst. Vor allem die Manövrierfähigkeit des SYN TRACs begeistert Robert Pixner. „Die Allradlenkung ist zum Schnee fräsen unumgänglich, schnell würde man sonst in einem Frästunnel feststecken.“ Alle Achsen sind gelenkt, somit ist der SYN TRAC sehr wendig, wobei das Fahrzeug einen Wenderadius von 4,5 m aufweist. Frontlenkung, Allradlenkung und Hundeganglenkung sind standardmäßig im SYN TRAC vorhanden. Das Achssystem besteht aus Tatra-Achsen mit Einzelradaufhängung, für den Komfort ist zusätzlich eine hydropneumatische Federung integriert. Nicht unwesentlich bei solch einer anstrengenden Aufgabe, wie sie am Timmelsjoch zu bewältigen gilt. Und diese oft mehrmals gemeistert werden muss. So berichtet Robert Pixner vom letzten schneereichen Winter: „Letztes Jahr hat es während der Räumungsarbeiten 2 m Neuschnee gegeben, wir haben fünf Mal von vorne angefangen.“ Solch eine Sisyphusarbeit dürfte die Räummannschaft heuer nicht erwarten, auf einen ausgesprochen milden Winter folgte ein Frühling, der durch seine besonders warmen Temperaturen die Schneentfernung schon vorwegnahm. „Heuer waren es an den extremsten Stellen vielleicht sieben bis acht Meter“, gibt Straßenmeister Robert Pixner Einblicke in die Arbeit. So werden auch dieses Jahr mehrere Meter hohe Schneewände von der hartnäckigen Arbeit der Mannschaft und ihres Maschinentrups zeugen.

